

**THE WIND MUSIC RESEARCH QUARTERLY  
MITTEILUNGSBLATT DER IGEB**

**JAHRGANG 2022 – JUNI / JUNE**



**INTERNATIONALE GESELLSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UND FÖRDERUNG  
DER BLASMUSIK**

**INTERNATIONAL SOCIETY FOR RESEARCH AND PROMOTION OF WIND  
MUSIC**

**SOCIEDAD INTERNACIONAL PARA LA INVESTIGACIÓN Y PROMOCIÓN DE  
LA MÚSICA DE VIENTO**

**SOCIÉTÉ INTERNATIONALE DE LA RECHERCHE ET DE LA PROMOTION DE  
LA MUSIQUE À VENT**

**SOCIETÀ INTERNAZIONALE PER LO STUDIO E LA PROMOZIONE DELLA  
MUSICA PER FIATTI**

**MITTEILUNGSBLATT REDAKTEURS / EDITORS  
PAUL W. POPIEL & NICHOLAS P. WALDRON**

**IGEB PRÄSIDENT / PRESIDENT  
DAMIEN SAGRILLO**

## CONTENTS

Letter from the President, Damien Sagrillo, Luxembourg .....	35
24 <sup>th</sup> International Wind Music Conference Itinerary .....	37
24 <sup>th</sup> International Wind Music Conference Program .....	41

## ARTICLES/REVIEWS

<i>Friedrich Anzenberger i.A. des Österreichischen Blasmusikverbands, Chronik Österreichischer Blasmusikverband 1951-2021, Spittal an der Drau, Eigenverlag ÖBV: 2021</i> Damien Sagrillo, Luxembourg.....	49
Book review "In Treue fest" - South Tyrolean wind music 1918-1948 by, Pepi Fauster et al. <i>Südtiroler Landesarchiv, Verband Südtiroler Musikkapellen in Person von Christine Roilo und Pepi Fauster (Hrsg.), In Treue fest durch die Systeme. Geschichte der Südtiroler Blasmusik 1918-1948 (= Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs, Sonderband 6), Innsbruck: Universitätsverlag Wagner 2021, Damien Sagrillo, Université du Luxembourg .....</i>	51

## ANNOUNCEMENTS

IGEB 2022 Research Results.....	55
Call for Papers “Gender Relations in Wind Music: from Clichés to Diversity” David Gasche, Austria .....	56
Future Submission Guidelines .....	58

## ARTICLES/REVIEWS

*Friedrich Anzenberger i.A. des Österreichischen Blasmusikverbands, Chronik Österreichischer Blasmusikverband 1951-2021, Spittal an der Drau, Eigenverlag ÖBV: 2021*  
Damien Sagrillo, Université du Luxembourg

Friedrich Anzenberger hat jüngst die Chronik des Österreichischen Blasmusikverbands (ÖBV) vorgelegt. Der ÖBV ist der Dachverband der neun österreichischen Landesverbände sowie der Landesverbände Südtirols und Liechtensteins. Er feierte im Jahr 2021 sein siebzigjähriges Bestehen.

Die hohe Akzeptanz, welche die Blasmusik in Österreich unter der Bevölkerung genießt, spiegelt sich in dem Umstand wider, dass nicht nur der österreichische Bundespräsident ein Vorwort verfasst hat, sondern auch dass der Herausgeber Herrn van der Bellen ein Exemplar der Chronik überreichen durfte.

Der Publikation geht, neben den Vorreden und Dankesworten, eine Auflistung der Mandatsträger des ÖBV in den Ländern, als 'Ehrentafel' bezeichnet, voraus. Natürlich hat die Gründung eines Verbandes immer eine Vorgeschichte. Diese nimmt bei Anzenberger einen breiten Raum ein. Sie reicht zurück bis in die k.u.k. Zeit. Die direkte Vorgängerin des ÖBV war die 'Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Blasmusik-Landesverbände' im Jahr 1951. Ab 1959 führte sie den Namen 'Österreichischer Blasmusikverband.' Treibende Kraft des Verbandes seit 1951 war Josef Leeb. Er hatte bis 1974 die Präsidentschaft des ÖBV inne.

Das Kapitel über die Präsidentschaft von Franz Karsten geht mit der Aufbauarbeit des ÖBV einher. Für die IGEB ist es interessant, zu Beginn dieses Kapitels, zu erfahren, dass im Jahr 1974 wichtige Weichenstellungen zu ihrer Gründung gelegt wurden und dass diese in Zusammenhang mit dem ÖBV und den dort handelnden Persönlichkeiten stand (S. 68). Im Juli des gleichen Jahres fand nämlich in Feldkirch ein internationales 'Band-Seminar' mit Fachleuten aus Österreich und den USA statt. Im gleichen Jahr wurde an der Musikhochschule (heute die KUG) in Graz ein viersemestriger Lehrgang unter der Leitung von Eugen Brixel abgeschlossen, ehe dann im November eine Tagung unter dem Titel 'Alta Musica' in Graz organisiert wurde. Anlässlich dieser Tagung kam es zur Gründung der IGEB. Zu Dank ist die IGEB dem ÖBV und dem steirischen Blasmusikverband u.a. dadurch verpflichtet, dass sie mit einem Konzert eines Blechbläserensembles und einem Empfang anlässlich der Konferenz in Oberwölz im Juli 2016 einluden (S. 273).

Im Jahr 1980 trat mit Friedrich Weyermüller der am längsten dienende Präsident des ÖBV sein Amt an. Er hatte es 24 Jahre lang inne. Ein bemerkenswertes Detail befindet sich, sozusagen, als Randnotiz auf S. 104 in Abbildung 29. Sie ist untertitelt: 'Herkömmliche (links), neuere empfehlenswerte (Mitte) und amerikanische (rechts) Partituranordnung.' Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass im Jahr 1986 in Erwägung gezogen wurde, eine überaus reichhaltige, durch die entsprechenden Instrumente klangfarbenreich gestaltete und auf der österreichischen Tradition gründende Besetzung durch eine standardisierte zu ersetzen. Der Hinweis, dass 'eifrig diskutiert wurde', legt die Vermutung nahe, dass man in Österreich von der Idee, sich von außen eine verflachte Instrumentation aufzwingen zu lassen, kaum angetan war. Im

Gegenteil: Man war fest entschlossen, die eigene Tradition beizubehalten; vgl. den Hinweis aus dem Jahr 1988 (S. 113), wonach die reichhaltigere Partitur verwendet wird. Einziger Abstrich ist hier, dass auf den Klang der Althörner verzichtet werden muss.

Aus den Ausführungen geht weiters hervor, dass der ÖBV über die Jahre hinweg regelmäßig Wettbewerbe für kleine Bläsergruppen und Jugendensembles organisierte. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Ausbildung des Nachwuchses der Musikkapellen. In dem entsprechenden Kapitel (ab S. 186) wird auf die Gründung der Blasmusikjugend mit einer eigenen Geschäftsstelle eingegangen. Die Eingliederung des Dokumentationszentrums des ÖBV in den Räumen des im Jahr 1997 gegründeten Blasmusikmuseums in Oberwölz im Jahr 2010 war ein kluger Schachzug, welcher dem an Blasmusik interessierten Laien und Experten Informationen unter einem Dach zur Verfügung stellt.

Am Ende der Veröffentlichung werden die einzelnen Landesblasmusikverbände vorgestellt. Zudem werden die Persönlichkeiten des ÖBV, welche während der letzten siebzig Jahre für den Verband tätig waren, mit ihren Kurzbiographien vorgestellt.

Alle Kapitel des akribisch zusammengetragenen Dokuments sind mit Referenzen bestens belegt und informieren in vielen Details über die vergangenen siebzig Jahre der organisierten Blasmusik in Österreich. Die 427-seitige Publikation ist immer wieder aufgelockert durch historische Dokumente und Fotos, welche dieses Referenzwerk der österreichischen Blasmusik ebenfalls zu einem Buch einfach nur zum Durchblättern machen und dabei den weniger an Fakten interessierten Leser mit genügend Informationen versorgen. Gleichwohl stehen die Abbildungen nicht für sich da, sondern zur Illustration der Texte. Es fällt auf, dass, je rezenter die Fotos werden, je mehr Frauen in leitenden Positionen sichtbar werden. Dieser Umstand spiegelt die Situation in den Vereinen wider, die ohne die Mitwirkung von Musikerinnen heute kaum noch existieren könnten. Die Chronik des ÖBV wendet sich sowohl an ein Fachpublikum als auch an interessierte Blasmusikliebhaber bzw. an Laienmusiker, und dies über die Grenzen Österreichs, Südtirols und Liechtensteins hinweg.